

## NACHRICHTEN

### GEMEINDEHAUSHALT

#### Eine Million Euro mehr in der Kasse

**Allensbach** (toz) Der Allensbacher Gemeindehaushalt entwickelt sich deutlich positiver, als es die Verwaltung Anfang des Jahres erwartet hatte. Dies berichtete Rechnungsamtsleiterin Silvia Schlegel im Gemeinderat. Nach derzeitigem Stand werde es bei den Einnahmen für 2018 ein Plus von 620 000 Euro geben, allein bei der Gewerbesteuer seien 450 000 Euro mehr zu erwarten. Zugleich rechnen sie mit weniger Ausgaben in Höhe von rund 350 000 Euro, so Schlegel. Das bedeute 2 anstatt 1 Million Zuführung zum Vermögenshaushalt. Zudem würden die Investitionen nicht bei den geplanten 4,65 Millionen liegen, sondern wohl nur bei 2,18, was vor allem daran liege, dass die vorgesehenen Neubauten von Kindergarten und Seegartenbühne noch nicht begonnen wurden. Anstatt 2 Millionen Euro aus der Rücklage zu entnehmen, würden diese um 690 000 Euro aufgestockt. Die Rücklagen dürften damit am Jahresende mit 5,7 Millionen gut gefüllt sein.

### KLOSTER HEGNE

#### Konzert mit Werken Vivaldis und Telemanns

**Hegne** – Georg Philipp Telemanns Konzert für Traversflöte, Blockflöte und Orchester sowie Antonio Vivaldis „Gloria in excelsis“ für Soli, Chor und Orchester stehen im Mittelpunkt des Konzerts zum 1. Advent am 2. Dezember um 17 Uhr in der Hegner Klosterkirche. Der Eintritt ist kostenfrei, um Spenden wird gebeten. Es spielen Anna Escala und Sisu Lustig Händsche, Gesang, Martin Boscheinen und Adrian Wehlte, Oboe und Flöte, Dorothee Mühleisen, Violine, der Klosterchor und ein kleines Barockorchester unter der Gesamtleitung von Klaus Schulten.

### GRUNDSCHULE

#### Hobbykünstler stellen wieder ihre Werke aus

**Litzelstetten** – Die Litzelstetter Hobbykünstler laden am Sonntag, 18. November, von 10 bis 16.30 Uhr zur 31. Hobbykünstlerausstellung in die Grundschule ein. Sie stellen Kunsthandwerk aus. Es bewirten die Frauen des Fanfarenzugs Kuckuck und es gibt eine Tombole. Erlöse kommen laut einer Pressemitteilung der FZ-Jugend für neue Uniformen und der Bürgerstiftung Litzelstetten für den Bewegungsparcours am Dorfplatz zu Gute.

# Beliebtes Theater bleibt auf der Insel

- Ute Fuchs überlässt die Leitung Konrad Adams
- Es soll weiter gehobene Unterhaltung geben
- Künftig werden es reine Glashausspiele sein

VON THOMAS ZOCH

**Reichenau** – „Frühere Verhältnisse“ heißt das Stück, das im Juli 2019 im Theater auf der Insel Reichenau zu sehen sein wird. Das passt insofern, weil dann nach dreijähriger Pause dieses in der Region bei vielen beliebte Theater wieder auflebt. Andererseits passt der Titel aber auch nicht, denn ganz frühere Verhältnisse werden es nicht sein auf und hinter der Bühne. Die frühere Hauptperson Ute Fuchs ist nicht mehr dabei – aus gesundheitlichen Gründen. Eine schwere Krankheit habe sie 2017 dazu gezwungen, die von ihr 1999 gegründeten Freilicht- und Glashausspiele aufzugeben. „Die Entscheidung ist mir schwergefallen“, erklärt die Schauspielerin und Regisseurin, die seit 1966 am Theater ist. „Aber es ist vernünftiger. Mit halber Kraft ein Theater zu machen, würde ich nicht wollen.“ Die Folgen der Krankheit würden es ihr nicht erlauben, weiterhin größere Dinge anzugehen. Kleinere Auftritte als Kabarettistin und Sängerin wolle sie aber weiterhin machen, so Ute Fuchs: „Das möchte ich mir nicht nehmen lassen, solange ich es noch kann.“

Und ganz fehlen soll sie auch nicht auf der Reichenauer Bühne im Juli 2019, verrät Konrad Adams, der die Leitung des Theaters übernimmt: „Sie wird in unserer nächsten Produktion eine kleine Gastrolle haben.“ Der in München lebende Schauspieler, der bereits seit 2011 beim Theater auf der Insel mitwirkt und auch zweimal Regie geführt hat, will künstlerisch für frühere Verhältnisse auf der Reichenau sorgen. „Ich werde mich der Tradition, die hier gepflegt wurde, verpflichtet fühlen. Was die Stückauswahl betrifft, werde ich gutes, gehobenes Unterhaltungstheater bieten.“ Doch Adams kündigt auch ein etwas anderes Konzept an. Es werde keine Aufführungen mehr im Park von Schloss Königsegg geben, sondern er werde reine Glashausspiele im Theaterglashauss von Peter Stader an der Oberen Rheinstraße inszenieren. „Das erleichtert einiges vom Ablauf her, und wir sind unabhängig von Regen und Mücken.“ Dennoch bleibe natürlich das Glashauss ein Reichenauer Alleinstellungsmerkmal. Was Adams zumindest vorerst ebenfalls nicht weiterführen will, ist die Revue Ein Kessel Buntes, die Fuchs in den vergangenen Jahren mit Mitgliedern des Ensembles auf die Theateraufführungen folgen ließ. „Wir wollen erst mal schauen, wie es läuft.“

Dass es weitergeht mit dem Theater auf der Insel, freut Bürgermeister Wolfgang Zoll sowie den Kultur- und Tourismuschef Karl Wehrle. „Seitens der



Ute Fuchs kann ihr Theater auf der Insel Reichenau aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr weiterführen. Doch mit dem Münchner Schauspieler Konrad Adams ist ein Nachfolger gefunden. BILDER: THOMAS ZOCH



Das Ensemble bei dem letzten von Ute Fuchs ins Szene gesetzten Stück „Sonny Boys“ im Sommer 2016 (hinten, von links): Peter Musäus, Ute Fuchs, Nathalie Seitz und Wolfgang Haas sowie (sitzend) Konrad Adams.

Gemeinde bin ich froh, dass wir einen Neuanfang hinbekommen mit Konrad Adams“, erklärt Zoll. Und Wehrle fügt an: „Aus Sicht des Tourismus“ ist es für uns eine wichtige Kultureinrichtung für unsere Gäste.“ Daher sei es wichtig gewesen, eine Lösung für die Nachfolge von Ute Fuchs zu finden. Sie selbst hat Konrad Adams ins Spiel gebracht, nachdem Zoll und Wehrle sie deswegen kontaktiert hatten.

Und die bisherige Leiterin erklärt: „Da er schon sechs Jahre bei uns war und meine rechte Hand, kam eigentlich gar niemand anders infrage.“ Sie seien immer schon auf einer Linie gewesen. „Wir haben dasselbe Theaterbild“, so Ute Fuchs. Und: „Ich tröste mich damit, dass ich weiß, wer mein Nachfolger ist und dass ich ihm vertraue.“ Denn es sei natürlich schon Wehmut dabei, das Reichenauer Theater aufzugeben, das sie selbst gegründet und etabliert hatte.

„Es war viel Arbeit, aber auch eine große Freude. Ich habe das Theater mit großer Liebe betrieben“, erklärt Ute Fuchs. „Wir haben viel gegeben, aber wir haben auch viel zurückbekommen.“ Die Zufriedenheit des Publikums habe sie sehr glücklich gemacht. „Man ging gern auf die Reichenau, weil Herzenswärme angesagt war.“ Doch sie werde sich jetzt völlig zurückziehen, auch nicht bei der Stückauswahl mitreden. „Wenn man inszeniert, muss man ein Stück haben, das man liebt.“

Und ein solches habe er auch ausgesucht, erklärt Konrad Adams. Es sei ein sehr komisches Stück mit gesellschaftskritischen Aspekten und auch Volkstheaterzügen. Und: „Es wird sehr musikalisch werden – drum herum und innerhalb des Stückes.“ Musik habe beim Reichenauer Theater ja schon immer eine wichtige Rolle gespielt. „Ich mag Johann Nestroy wahnsinnig gern.“

## Neustart mit Nestroy

Das Theater auf der Insel Reichenau zeigt zum Auftakt unter dem neuen Leiter Konrad Adams „Frühere Verhältnisse“, eine Posse von Johann Nestroy. Auf der Reichenau wird es vom 17. bis 28. Juli 2019 zehn Aufführungen im Theaterglashauss geben. Es wirken auch Adela Florow, Ulrike Dostal und Norbert Heckner mit, Ute Fuchs als Gast sowie die Musiker Menuhin Reinen und Rudolf Hartmann. Wer als Helfer dabei sein will, kann sich an die Gemeinde wenden. (075 34) 8 01 21, oder an Konrad Adams, (0178) 1 95 85 50, E-Mail: konrad.a@t-online.de (toz)

Er hat nur leider sehr personenreiche Stücke.“ Nicht so in „Frühere Verhältnisse“, einem seiner letzten Stücke, das mit vier Darstellern auskomme. Auch Ute Fuchs hatte aus wirtschaftlichen Gründen stets darauf achten müssen, mit wenigen Schauspielern zu arbeiten.

Da Konrad Adams in München lebt und arbeitet, kann er nicht so oft wie er gerne möchte auf der Reichenau sein. Deshalb sucht er gemeinsam mit der Gemeinde noch nach ehrenamtlichen Helfern, wie es sie bisher schon gab, zum Beispiel für die Kasse oder den Aushank. Die Gemeinde werde den Neuanfang zudem finanziell unterstützen, sagt Bürgermeister Wolfgang Zoll zu. Während Peter Stader als Sponsor einige Reparaturen an seinem Glashauss machen werde, investiere die Gemeinde einige tausend Euro für Bühne und Ausstattung und übernehme eine mögliche Ausfallbürgschaft.

# Förster muss ganz neu planen

Nachdem es im laufenden Jahr sehr viel Schadholz gab, reduziert der Gemeinderat den Hiebsatz für 2019 deutlich

VON THOMAS ZOCH

**Allensbach** – Die Gemeinde Allensbach reagiert auf Schäden im Wald durch Stürme, Trockenheit und Borkenkäfer mit einer deutlichen Reduzierung der geplanten Holzerte im Jahr 2019. Förster Martin Kreutz soll mit seinen Waldarbeitern nur 1300 Festmeter Holz einschlagen. Das hat der Gemeinderat auf Antrag der CDU beschlossen. Kreutz hatte in Abstimmung mit dem Kreisforstamt in seinem Wirtschaftsplan zunächst 1800 Festmeter Hiebsatz vorgesehen. Dabei orientierte er sich am

sogenannten Einrichtungswerk, das die Forstdirektion alle zehn Jahre aufstellt. Bürgermeister Stefan Friedrich merkte allerdings an, dass der niedrige Hiebsatz kaum einzuhalten sein werde, wenn es wieder zu Schäden komme.

Denn davon gab es reichlich im vergangenen und im laufenden Jahr. „Wir ziehen durch die Wälder wie Nomen“, berichtete Kreutz. Wie die Feuerwehr seien er und seine Waldarbeiter damit beschäftigt, Schadholz aufzuarbeiten. So hätten die Kräfte in diesem Jahr bereits unfreiwillig 2700 Festmeter Holz gemacht, geplant waren 1900 im ganzen Jahr. Früher sei es die Regel gewesen, dass von zehn gefällten Bäumen einer schadhaft war. Dies sei nicht nur ein Allensbacher Problem, so Kreutz. „Förster in ganz Europa kämpfen. Das wirkt sich natürlich auf die Preise aus.“

Sofern sich das Holz überhaupt noch absetzen lasse. „Laubholz läuft relativ gut, aber davon haben wir nicht viel.“

Der Förster hatte den Hiebsatz 2019 deshalb schon niedriger angesetzt, dennoch mit einem Gewinn von rund 4200 Euro gerechnet. Franz Scheppe (CDU) plädierte für eine deutlichere Reduzierung: „Ich denke, wir können nicht einfach so weitermachen.“ Das bedeute geringere Einnahmen. Der Bürgermeister sagte: „Priorität hat für mich in den nächsten Jahren der Wald und nicht die Einnahmen.“ Tobias Volz (SPD) pflichtete bei, dass mit dem Wald nachhaltig umgegangen werden müsse. Doris Hellmuth (Bunte Liste) betonte, der Wald sei ein Beitrag zum Klimaschutz. Karin Heiligmann (Freie Wähler) begrüßte ebenso die Reduzierung und lobte den Förster für seine Arbeit.



Gemeindeförster Martin Kreutz: Er soll im Allensbacher Wald im Jahr 2019 weniger Festmeter Holz einschlagen. BILD: THOMAS ZOCH